Ertaubtengruppe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Basel kann sich wirklich niemand beklagen

Bei der Ertaubtengruppe läuft immer etwas

gg/2001 war bekanntlich das «Jahr der Freiwilligen». Freiwillige ziehen in allen Bereichen des Gehörlosenwesens den Karren mit. So beispielsweise auch bei den Basler Schwerhörigen und ihren Ertaubtengruppen. Dessen sind wir uns im Gespräch mit Werni Witzig bei einem Kaffee im Bahnhofbuffet erneut bewusst geworden.

Im Februar steht ein Fondue auf dem Programm. Im März eine Führung durch die Stadt Basel. Nachher warten in der deutschen Nachbarschaft feine Spargeln auf die Geniesser... Ja, bei der Ertaubtengruppe läuft immer etwas. Sie ist nicht gross, zählt nur etwa 30 Mitglieder. Aber sie ist aktiv. Im August gibt's eine Grillparty mit Kind und Kegel. Im September geht's zu den Römern nach Augusta Raurica. Im Oktober sorgt ein Dia-Vortrag für Abwechslung. Die von Werni Witzig und einem weiteren Aktiven aus Liestal animierte Ertaubtengruppe ist dem Basler Schwerhörigenverein angeschlossen, der insgesamt ca. 400 Mitglieder zählt. Solche Gruppen finden sich übrigens ebenfalls in Zürich, Bern, Luzern. Viele Hörbehinderte und Ertaubte leiden zusätzlich auch an Tinnitus.

Was ist Tinnitus?

Was Tinnitus ist, hat die GZ im vergangenen Oktober (Nr. 10) dargelegt. Man schätzt, dass jeder vierte Erdenbürger irgendwann damit in seinem Leben in Berührung kommt. Dabei werden zwei Arten unterschieden: der «objektive» und der «subjektive» Tinnitus. Beim relativ seltenen objektiven Tinnitus liegt eine interne Schallquelle im Patienten vor, welche mit dem Stethoskop gehört werden kann. Beim subjektiven kann ausser dem Betroffenen niemand sonst die Geräusche hören.

Basel Treffpunkt der Kulturen – auch der Gehörlosenkultur. Illustration Basel Tourismus.

Empfindet der Betroffene den Tinnitus früher oder später als erträgliche Begleiterscheinung, spricht man von einem kompensierten Tinnitus. Ist die Lebensbeeinträchtigung jedoch sehr stark, und das scheint vor allem in der Anfangsphase der Fall zu sein, muss von einem dekompensierten Tinnitus gesprochen werden. Viele Betroffene verstehen ihn auch als eine Botschaft ihres Körpers, ja ihrer Seele. Sie beginnen, in sich hineinzuhorchen und zu erspüren, ob etwas falsch läuft in ihrem Leben.

Geräusche aus dem Nichts

Nichbetroffene können sich gar nicht vorstellen, was es heisst, in einem Ohr oder in beiden Ohren oder auch im ganzen Kopf dauernd Geräusche mit sehr unterschiedlichen Formen und Lautstärken wie beispielsweise Sausen, Zischen, Klopfen, Dröhnen, Knallen, Knarren, Klingeln zu hören. Die Lautstärke kann den Geräuschen von Blätterrascheln entsprechen, manchmal aber auch einem Mopedgeräusch. Für den Arzt ist es unmöglich, von der Lautstärke auf den Schweregrad der psychischen Belastung zu schliessen. Jeder Betroffene hat vermutlich seinen speziellen Tinnitus mit ganz individuellen Ursachen und Auswirkungen. Deshalb muss jeder Patient zusammen mit dem Arzt oder Psychotherapeut seine auf ihn abgestimmte Therapie suchen und finden.

Das Bild vom stillen Kämmerlein

Selbstverständlich befasst sich ebenfalls die Basler Ertaubtengruppe in Vorträgen und Tagungen mit den Problemen der Hörbehinderungen, Ursachen und Verbesserungsschancen. Auch mal mit Tinnitusproblemen. Frägt man Werni Witzig nach weiterhelfenden Büchern, so ist er nicht verlegen und verweist vornehmlich auf deren drei, ein wissenschaftliches, ein praxisorientiertes und ein gut verständliches. Aber damit erschöpft sich die Tätigkeit der Gruppe nicht. Sie sorgt auch für gesellschaftliche Anlässe, die ebenso wichtig sind wie die fachlichen. «Unsere Mitglieder möchten nicht nur immer das hören, was sie belastet»; erklärt Werni Witzig, «sie wollen auch einmal abschalten und ausspannen. Das Bild vom stillen Kämmerlein, in das sich Betroffene zurückziehen, gehört längst der Vergangenheit an.»

Wie die Jungen animieren?

Viele Gruppierungen und Vereine bekunden Mühe, an die junge Generation heranzukommen. Das beginnt schon bei der Kommunikation. Ältere Semester sind über Zeitungen, Zeitschriften und TXT erreichbar, und auch in den ca. 60 Schwerhörigen-Vereinen, die im BSSV zusammengeschlossen sind. Die Seiten im 770er-Bereich werden von ihnen regelmässig abgerufen. Bei den Jungen dagegen empfiehlt sich der Weg über das Internet.

Weiterhelfende Literatur

Dr. med Eberhard Biesinger *Die Behandlung von Ohrgeräuschen* Trias Verlag, ISBN 3-89373-478-3 (umfassend, wissenschaftlich ausführlich); Lutz Michael Schäfer, Dr. med. M. Schmidt, *Selbsthilfe bei Ohrgeräuschen* Haug-Verlag, ISBN 3-8304-2032-3 (praxisorientiert, mit grossem Ubungsteil);

Dr. Helmut Schaaf, Gerhard Hesse *Tinnitus Aurium* Midena-Verlag ISBN 3-310-00631-X (gut verständlich, reich bebildert, beleuchtet auch sogenannte Alternative Methoden).